IV. Abtheilung.

Leimseifen.

IV.

Leimseifen.

Leimseifen, der Wassergehalt differirt.

Unter Leimseifen versteht man glatte, amorphe Seifen von unbestimmtem Wassergehalt, denen man auf künstlichem Wege Härtung giebt. — Sie enthalten wenig oder viel Wasser. Zweck und Preis ziehen die Grenzen, wenn nicht die Erlangung unerlaubter Vortheile bestimmend einwirkt.

Härtung auf verschiedene Art erzielt.

Selbstverständlich sieht man bei Bereitung der Leimseifen von der Kernbildung ab. Festigkeit giebt man denselben durch einen Zusatz von concentrirter Lauge, Kochsalz, krystallisirter Soda, Wasserglas oder andern dem Zwecke entsprechenden Mitteln, unter denen man eine große Auswahl hat.

Nothwendigkeit des Zusatzes von Cocos-Oel. Hierzu nur die geringeren Sorten verwendet.

Leimseifen lassen sich aus allen Fetten bilden, welche harte Seifen geben, sobald aber das Verhältniß des Wassers zum Fett zu groß ist, macht man einen Zusatz von Cocos-Oel, weil sie sich dann besser verarbeiten lassen.

Man verwendet zu Leimseifen nur Ceylon- oder *)

*) Cochin und Zanzibar-Oel zum Seifen auf kaltem Wege.

Sydney-Oel. Cochin-Oel wird seines höheren Preises wegen nur zu Toilette-Seifen gebraucht, wozu sich erstgenannte Sorten nicht eignen.

Im Allgemeinen wird Cocos-Oel allein zu Leimseifen nicht versotten, sondern immer in Verbindung mit andern Fetten.

Das Sieden nach denselben Regeln, wie bein Kernseifen.

Beim Sieden der Leimseifen sind dieselben Regeln zu beobachten, die bei der Kernseife unterm Vorsieden angegeben wurden. Man läßt aufsieden, wenn eine Sorte Lauge aufgegeben ist. — Wo Pottaschen-Zusatz angegeben, setzt man die in Wasser aufgelöst'te Pottasche erst in der zweiten Hälfte des Siedens zu.

Die Abrichtung des Leims muß genau, die Probe klar sein, — und fest.

Leimseifen dürfen nicht gleich ausgefüllt werden.

Das Salz zum Härten wird in fester Form zugegeben.

Die Seifen bleiben nach beendetem Sieden und gezogenem Feuer einige Stunden im Kessel.

Harzseifen mindestens 12 Stunden. Sehr getriebene Harzseifen, gelbe englische Harzseife, die zu 4 steht, mindestens 24 Stunden.

Vorsicht bei Harzseifen.

Harzseifen müssen nach beendetem Sieden überwacht werden, da sie oft 3—4 Stunden nach gezogenem Feuer steigen und überlaufen.

Marmorirung der Leimseifen.

Marmorirung. Handgriffe bei derselben.

Die Seifen, die marmorirt werden sollen, füllt man, nachdem sie 3—4 Stunden im Kessel geruht haben, in die Form.

Man macht die Form nicht zu voll. Sobald alle Seife übergefüllt, wird sie so lange langsam gekrückt, bis sie dickflüssig geworden ist, was 2—3—4 Stunden währen kann. Sie muß so dick geworden sein, daß die Krücke stehen bleibt, dabei aber noch flüssig.

Manipulation mit der Farbe.

Die mit Oel, oder dünnem Glycerin gut angeriebene Farbe muß bereit sein.

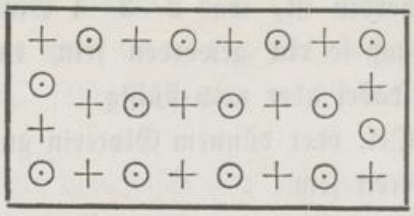
Von der in die Form gefüllten Seife hat man circa 6—8 Pfund (je nach Größe des Sudes) zurückbehalten und warm gestellt. Die Farbe wird der dünnen, warmen Seife beigemischt, daß sie gleichförmig ist. Diese gefärbte Seife nun wird in 2—3 Abtheilungen über die Oberfläche der in der Form befindlichen Seife geschüttet (ausgegossen).

Handhabung des Marmorir-Eisens

Indem dies geschieht, drückt man die gefärbte Seife mit dem Marmorireisen (so viel als die Fläche des Eisens bedeckt) in die weiße Seife bis an den Boden der Form hinunter, und zwar so, daß man parallel den Langseiten der Form die Seife allmählig durchgeht. Wenn man mit dem Eisen auf den Boden der Form stößt, rückt man unten ein paar Zoll weiter und zieht das Eisen langsam in die Höhe. Oben angekommen, rückt man wieder 2 Zoll weiter, drückt eine neue Parthie Seife bis an den Boden und so fort. Man geht einmal längs den Langseiten, einmal durch die Mitte, und kann dann noch unmittelbar an der Seitenwand der Form selbst noch einmal leicht durchgehen.

Das Marmoriren einer Form von 1000 Pfd. dauert kaum eine Viertelstunde.

Bei dem Kreuz + drückt man unter, bei der ⊙ zieht man auf.



Der folgende Abschnitt enthält die Verhältnisse diverser Leimseifen. Solche Vorschriften haben nur einen bedingten Werth, indem sie meist localen oder andern Verhältnissen angepaßt sind. In selteneren Fällen hat der Fabrikant Veranlassung, eingeführte Sorten zu verändern, es sei denn, daß er etwas Besseres an die Stelle setzen wolle.

Die hier angeführten Leimseifen werden theils für den Verbrauch im Lande, theils für Export gearbeitet, im Hinblick auf letzteren sind einige Vorschriften englischer Leimseifen gegeben; — wenn es sich auch mehrfach herausstellte, daß für das überseeische Geschäft der Continent, trotz billigerer Arbeitslöhne, mit England nicht concurriren konnte. — Mit gelben Harzseifen, die 1 zu 3 stehen, wird nach dem Inneren Africa's ein ziemlich bedeutendes Geschäft gemacht.

Die nur für Export bestimmten Seifen sind mit zwei Kreuzen bezeichnet.

Weiße Talgseife.

200 Pfund Talg,
50 „ Cocos-Oel,
500 „ 20° Lauge,
5 „ Pottasche,
6—8 „ Salz, 750 Pfund Seife

ohne Parfum, oder leicht parfümirt nach Wahl und Namen.

Weiße Mandelseife.

Obige Seife parfümirt mit
1 Pfund Mirban-Oel.

Gelbe Mandelseife.

Wie oben unter Zusatz von
25 Pfund rohem Palmöl,
wogegen 25 Pfund Talg wegfallen.
Parfüm: wie bei der weißen Mandel-Seife.

Künstliche sogenannte Kernseife.

300 Pfund gebleichtes Palmöl,
100 „ Cocos Sydney,
500 „ Lauge 26°,
8 „ Pottasche,
ca. 16 „ Salz, 900 Pfd. Seife.

Mit ½ Pfund hellem Ultramarin (blau), mit Glycerin abgerieben, und ca. 10 Pfund der heißen Seife gemischt, wird obige Seife leicht marmonirt.

Gelbe Leimseife

(Nach Oranienburger Art.)

300 Pfund Cocos-Oel,
150 „ Palmöl, gebleichtes,
100 „ Talg,
50 „ Palmöl, gelbes,
50 „ Harz,
25 „ Pottasche,
220 „ Calcin. Soda,

1600 Pfund Seife.

(16–18 Pfund Salz),

mit Salzlösung 20:24° kann man die Seife bis um 200 Pfund verlängern. 1800 Pfund.

Englische Leimseifen.

† **Windsor-Seife** No. 3.

(Nach in England üblicher Zusammensetzung und Behandlung.)

260 Pfund Talg,
100 „ Cocos Sydney,
40 „ Palmöl, gelbes,
400 „ Lauge $27^1/_2{}^0$,
8 „ Pottasche,

Salz. 800 Pfund Seife.

Für Export.

---

†† **Gelbe Harzseife** No. 3.

280 Pfund Palmöl, gelbes,
100 „ Cocos Sydney,
40 „ Harz, helles,

70 Pfund Pottasche,
130 „ calcin. Soda,
ca. 10 „ Salz. 1000 Pfund Seife.

---

†† **Gelbe Harzseife** No. 4.

260 Pfund Palmöl,
70 „ Cocos Sydney,
70 „ Harz, helles,
50 „ Pottasche,
130 „ calcin. Soda,
ca 20 „ Salz. 16—1700 Pfd. Seife.

---

†† **See-Seife** No. 1.

250 Pfund Talg oder gebleichtes Palmöl,
750 „ Cocos,
50 „ Pottasche,
330 „ calcin. Soda.
2000 Pfund Seife.

---

†† **See-Seife** No. 2.

880 Pfund Cocos,
120 „ Ricinus-Oel,
50 „ Pottasche,
330 „ calcin. Soda,
Salz.
2500 Pfund Seife.

---

† **Liverpool-Yellow.**

200 Pfund Palm-Oel, gebleicht,
100 „ „ gelbes,
100 „ Talg,
100 „ Harz,
25 „ Pottasche,
150 „ calcinirte Soda.

1000 Pfund Seife.

In Liverpool pr. Ctr. 19 Schilling Sterling.

---

† **Windsor No. 4.**
Blau oder roth marmorirt.

500 Pfund Talg,
100 „ Cocos-Sydney,
100 „ Pottasche,

verseift mit 1100 Pfund 16° Lauge,
fertig gemacht mit 600 „ 20° „
und nach gegeben 600 „ 28° „
Salz. 3000 Pfund Seife.

---

† **Cocos-Seife, ordinaire.**

500 Pfund Cocos-Oel bearbeitet mit:
600 „ 15° Lauge,
400 „ 26° „
400 „ 28° „
50 „ Pottasche,
4—6 Pails Salz. 2000 Pfund Seife.

---

†† **Weiße Soda-Seife.**

500 Pfund Cocos-Oel mit
2000 „ 15° Lauge verseift,
600 „ 25° „ fertig gemacht,
800 „ 28° „ nach gegeben,
12—15 Pails Salz. 4000 Pfund Seife.

Vorstehende drei Seifen wurden ab England in hunderttausenden von Pfunden verschickt.

Die mit Laugen begangenen Excesse sind nicht ohne Folgen geblieben. — In den letzten Jahren hat das Geschäft in diesen Sorten fast aufgehört, nur die marmorirte Windsor ist noch gangbar, wird aber in etwas besserer Qualität geliefert. Aus 1 Pfund Fett 2½ Pfund Seife.

Die gelbe, mit Nr. 4 bezeichnete Harzseife geht noch jetzt in großen Quantitäten, in kleinen Kisten, die 4 Riegel im Gewicht von 12½ Pfund enthalten, nach dem Innern Africas, wo sie von den Negern als Pomade benutzt wird, um das Haar glatt zu machen und nebenbei Reinlichkeitszwecke zu erfüllen hat.

Fabrikation der Seifen nach der sogenannten Schnell-Methode.

100 Pfund Cocos-Oel,
70 „ Lauge aus crystallisirter Soda 30½°.

Das Fett wird bei gelinder Wärme geschmolzen. Man läßt die Temperatur desselben bis auf 28° Celsius sinken, erwärmt in einem andern Kessel die Lauge auf 28° Celsius und rührt Fett und Lauge mit einem mal zusammen.

Das Feuerfaß muß bei der Hand sein, um es für einen Augenblick unter den Kessel zu schieben, wenn die Bildung der Seife sich verzögern sollte.

Dieselbe muß eigentlich sofort eintreten und wird erkannt an der blitzenden Haut, die sich auf der Seife bildet und an der vollkommenen Durchsichtigkeit der Seife. — Sie wird, wenn sich die Zeichen zeigen, in die Form gefüllt.

Die Temperatur-Grade müssen eingehalten werden.

NB. Bei einer kleinen Aenderuug in der Zusammensetzung läßt sich die Seife als Glycerin-Transparent-Seife vollenden.

Fabrikation der Seifen auf kaltem Wege.

Der sogenannte kalte Weg schließt die Anwendung der Wärme nicht aus. Nicht allein bei der Schmelzung der Fette, sondern auch bei dem Rühren der Talgseifen kann man das Feuer nicht entbehren. — Die Verseifung von Cocos-Oel, Schweinefett oder deren Zusammensetzungen bietet keine Schwierigkeiten, anders ist es mit dem Talg, wegen seines Verhaltens zu starken Laugen. Außerdem muß eine Talg (Windsor) Seife, sobald sie unter die Rubrik der Toilett-Seifen gehört, durchaus glatt sein, d. h. keine Spur von Fluß oder Zeichnung zeigen.

Um dies zu erreichen, ist eine minutiöse Handhabung des Feuers nöthig und dieserhalb die Bereitung dieser Seife auf das Eingehendste behandelt.

Da nicht nur Toilett-Seifen, sondern auch gewöhnliche für den Hausgebrauch bestimmte Seifen die zu $2^1/_2$ stehen,

auf kaltem Wege bereitet werden können, so sind diese in einen Abschnitt zusammengestellt. — Man bereitet viele Leimseifen, die nicht in großen Quantitäten gebraucht werden, auf diesem bequemeren Wege, weil er nächstdem besser Rechnung giebt.

Weiße Talg-Kern-Seife
in Stangen.

77 Pfund Talg
23 „ Cocos
100 „ Lauge von crystallisirter Soda 27½°,
geben 200 Pfund Seife. Mit oder ohne Parfüm.

Windsor-Seife
in Stangen.

67 Pfund Talg,
33 „ Cocos,
100 „ Lauge crystallisirter Soda 28°,
4 Loth Cassia-Oel,
16 „ Lavendel-Oel,
8 „ Kümmel-Oel. 200 Pfund Seife.

Leim-Seife nach Cöllner Art z. B. als Mandel-Seife.

42 Pfund Talg,
24 „ Palm-Oel, gelbes oder gebleichtes,
34 „ Cocos-Oel,
126 „ Lauge aus cryst. Soda 22½ à 23°,
6 „ Pottasche, gelöst in
18 „ Wasser,

15 Loth Mirban-Oel,
5 „ Bittermandel-Oel.

Den geschmolzenen Fetten, (die Temperatur unter 50° Grad Celsius) wird unter fortwährendem Rühren innerhalb einer guten Viertelstunde, die Lauge in einem dünnen Strahl zugegossen, d. h. man setzt nicht ab, bis alle Lauge darin ist, wird während des Zusetzens die Seife zu dick, schiebt man für einen Augenblick das Feuerfaß unter. — Wenn die Lauge untergemischt, rührt man noch eine viertel Stunde und läßt stehen. Man beobachtet. Sobald sich etwas Dampf zeigt schiebt man das Feuerfaß auf 10 bis 15 Minuten unter und rührt die Pottaschauflösung ein. Ist die Masse gleichförmig, so zieht man das Feuer vor und rührt die Seife bis sie dick, was oft im Verlaufe einer halben Stunde eintritt. — Man setzt das Parfüm zu und füllt die Seife aus.

Die Seife darf nicht über 50 Celsius erwärmt werden. Nach vorstehenden Mustern lassen sich Leimseifen aus Cocos-Oel und anderen Fetten herstellen.

Bemerkungen hinsichtlich der nöthigen, eventuell zulässigen Stärke der Laugen bei Bereitung der Seifen auf kaltem Wege.

Wie bereits Seite 16 bei Kern-Seife angeführt, ist das zur Verseifung der Fette nöthige caustische Natron auf 10,8 per 100 Theile Fett berechnet, für Palm-Oel 12, für Cocos 12,5 angenommen.

Bei der Berechnung des Ansatzes, kann man 10,8 als Minimalziffer zu Grunde legen, sie als Controlle gebrauchen,

dagegen die Rechnung auf 12 stellen. — Leim-Seifen überhaupt, ob gekocht, oder auf kaltem Wege bereitet, auf der Basis von 10,8 stehend, sind sobald sie nur ein wenig über 1½ stehen, z. B. 1 Pfund Fett, 1¾ Pfund Seife, weich, und es hat sich in der Praxis eine gewisse Mehraufwendung von Natron als nothwendig herausgestellt, besonders da bei vielen Seifen ein Salzzusatz unzulässig ist. Dieses Plus von Natron macht sich aber keineswegs bemerklich und stellt sich nur bei Untersuchung der Seife heraus. — Selbstverständlich darf dieses Plus gewisse Grenzen nicht überschreiten und die Güte der Seife in Frage stellen. — Wenn die Seifen im Allgemeinen nicht so wohl neutral als basisch ausfallen, so liegt das in der Natur der Sache, da sie nicht im Charakter eines Präparates gehalten sein können.

Arbeitet man rationell eine Eschweger Seife, halb Cocos, halb Talg, der man für 100 Cocos und 100 Talg 12,5 und 10,8 caustisches Natron einverleibt hat, so ist die Seife wegen ihrer Weichheit nicht zu gebrauchen. Schneidet man sie in Riegel und trocknet sie bis zur gehörigen Härte, — so kann sie nicht mehr zum Preise einer Eschweger, sondern muß zum Preise einer Kernseife verkauft werden. Man konnte also von vornherein eine Kernseife herstellen, Geschäft und die absolute Neutralität stehen sich im Wege.

Bei der Verlängerung von Seifen aus gemischten Fetten über das Kernseifenverhältniß, 1 Fett 1½ Pfund Seife, berechnet sich das nöthige caustische Natron mit 5 Procent. (12 als Durchschnittsziffer für gemischte

Fettsäuren.*) Für eine Seife, die zu 2 steht aus 1 Pfund Fett 2 Pfund Seife, demnach mit 2,5 Natron mehr für die Verlängerung von 50 Pfund, — 5 Procent für 100 Pfund, anstatt 50 Pfund 36° Lauge also die 12 c. Natron enthält, — 100 Pfund 27½° die 15 Pfund c. Natron enthalten.

Sehr viel wird immer von der Reinheit der Laugen abhängen, Niemand aber ein Mehr von Natron aufwenden, wenn er mit einem Weniger aus kann. Das Bemühen muß darauf gerichtet sein, mit dem „practischen Mittleren" dem wissenschaftlich festgestellten „Mittleren von 10,8" möglichst nahe zu kommen.

Entwurf

zu einer Laugentabelle für Seifen.

100 Pfund Fette geben

(Talg, mit Zusatz von Cocos-Oel oder Schweinefett ꝛc.)

An Seife in ℔	mit Lauge in ℔	Von Graden Baumé.	Natron.	Wasser-plus.	Natron-plus.
150	50	36½	12	0	0
168	68	30½	12,90	18	0,90
175	75	30	13,25	25	1,25
180	80	29	14	30	2
200	100	27½	15	50	3
250	150	22½	17,50	100	5,50

NB. Den Gehalt der Laugen, mit denen man arbeitet,

*) Bei unvermischten Fetten, z. B. Talg auf 10,8 à 11 als Durchschnittsziffer.

muß man genau kennen und darnach das Verhältniß bestimmen, mehr als um ½ Grad wird die Rechnung nicht differiren; Seifen die länger als 2½, müssen gekocht werden, bis 2½ inclusive können auf kaltem Wege bereitet werden.

Eine andere Art der Berechnung nach sogenannten Laugenprocenten, dem Multiplum der Grade mit den Pfunden führe hier an, ohne dieser Berechnungsart das Wort zu reden, da sie zu Irrthümern führen kann, der Multiplicandus das Seifenquantum wechselt, der Multiplicator festehend, für Seifen über 1½ bis 2 exclusive 13 für Seifen zu 2, 2½ bis 3 stehend, 14.

100 Pfund Fett sollen geben:

		No. 1	No. 2	No. 3	No. 4	No. 5	
Seifenquant.	Multiplicandus	150	180	200	250	300	℔ Seife
		×	×	×	×	×	
Alkalinitätsziffer	Multiplicator	12	13	14	14	14	„
Laugenprocente		1800	2340	2800	3500	4200	„
Seifenquantum	℔	150	180	200	250	300	„
Minus Fett	„	100	100	100	100	100	„
Laugenquantum	„	50	80	100	150	200	„

	Divisor. Laugenquantum	Dividendus. Laugenprocente	Laugengrade Baumé
No. 1	50 ℔	1800	36°
„ 2	80 „	2340	29°
„ 3	100 „	2800	28°
„ 4	150 „	3500	23°
„ 5	200 „	4200	21°

Einer weiteren Erklärung bedarf es nicht, je nach der

Verlängerung, in welcher eine Seife gearbeitet werden soll wird das zu erzielende Quantum mit 13—14 multiplicirt, in die gewonnenen Laugenprocente mit der Differenz (nach Abzug des Fettes) dividirt, und so die Stärke der Lauge bestimmt.

Wie man nun auch gewohnt sei die Berechnung zu machen, man darf nie die Hauptsache, die Herstellung einer guten Seife, aus dem Auge lassen. — Bei einer, der Cocosnußöl-Seife, sei eine Verminderung der Laugenstärke empfohlen. Die Seife artet sehr gut, wenn sie mit 32° Lauge gearbeitet wird und kann man füglich von der hergebrachten Bedienung mit 40° Lauge Umgang nehmen.

Man bedient sich zur Bestimmung allgemein der Baumé'schen Areometer. Diejenigen Instrumente sind vorzuziehen, welche gleichzeitig das specifische Gewicht angeben. Man thut aber wohl, auch die Justirung derselben zu untersuchen, indem man sie von einem Chemiker, Apotheker ꝛc. vergleichen läßt, wenn man selbst hierzu nicht Gelegenheit hat. Die Areometer sind keinesweges immer exact gearbeitet.

Tabelle
über den Natrongehalt von Laugen.

Specif. Gewicht.	Grade nach Baumé.	Natron-gehalt in Pfd.	Specif. Gewicht.	Grade nach Baumé.	Natron-gehalt in Pfd.
1,008	1	1/2 ℔	1,166	21	11 3/10 ℔
1,014	2	1 2/10 „	1,176	22	11 8/10 „
1,020	3	1 7/10 „	1,185	23	12 2/10 „
1,023	4	2 4/10 „	1,195	24	12 8/10 „
1,034	5	3 „	1,205	25	13 4/10 „
1,041	6	3 5/10 „	1,215	26	14 2/10 „
1,049	7	4 1/10 „	1,225	27	15 „
1,057	8	4 4/10 „	1,235	28	15 1/2 „
1,064	9	4 8/10 „	1,245	29	16 1/2 „
1,072	10	5 4/10 „	1,256	30	17 1/2 „
1,080	11	6 „	1,267	31	18 1/2 „
1,088	12	6 4/10 „	1,278	32	19 1/2 „
1,096	13	6 8/10 „	1,280	33	20 1/2 „
1,104	14	7 4/10 „	1,300	34	21 1/2 „
1,113	15	7 8/10 „	1,312	35	22 1/2 „
1,121	16	8 4/10 „	1,320	36	23 1/2 „
1,130	17	9 „	1,332	37	24 1/2 „
1,138	18	9 1/2 „	1,345	38	25 1/2 „
1,147	19	10 „	1,360	39	26 1/2 „
1,157	20	10 7/10 „	1,375	40	27 1/2 „

Tabelle

über den Kaligehalt der Laugen,

von **Dalton.**

Graham Otto, Bd. 2, S. 326.

Specifisches Gewicht.	Grade Baumé.	Kaligehalt in Procenten.
1,68	58	51,2
1,60	54	46,7
1,52	49	42,9
1,47	46	39,9
1,44	44	36,8
1,42	43	34,4
1,39	40	32,4
1,36	38	29,4
1,32	35	26,3
1,28	31	23,4
1,23	27	19,5
1,19	23	16,2
1,15	19	13
1,11	14	9,5
1,06	8	4,7

Tünnermanns Tabelle

über

durch 100 Pfd. Natronlauge verseifte Fettmengen.

Specifisches Gewicht.	Grade Baumé annähernd.	Procent Natron.	Fettmengen verseift.
1,008	1	0,604	5,5
1,016	2	1,209	11
1,024	3	1,813	16
1,033	4	2,418	22
1,041	5	3,022	28
1,05	6	3,626	33
1,058	7	4,231	39
—	8	—	—
1,067	8	4,835	44
1,676	10	5,44	50
1,085	11	6,044	55
1,094	12	6,648	61
1,104	13½	7,253	66
1,—	14	—	—
1,113	15	7,857	72
1,123	16	8,462	78
1,133	17	9,066	83
1,142	18	9,67	89
1,152	19	10,275	95
1,163	20	10,879	100
1,173	21	11,484	105
1,184	22	12,088	111
1,194	23	12,692	117
—	24	—	—
1,205	24½	13,297	122
1,217	25	13,901	128

Specifisches Gewicht.	Grade Baumé annähernd.	Procent Natron.	Fettmengen verseift.
1,228	26	14,506	134
1,239	27	15,11	139
1,245	28	15,714	145
1,251	28½	16,319	151
1,257	29	16,923	156
1,264	30	17,518	162
1,270	30½	18,132	167
1,277	31	18,73	173
1,284	31½	19,341	179
1,291	32	19,945	184
1,298	32½	20,55	190
1,305	33	21,154	195
1,312	33½	21,758	201
1,314	34	21,894	202
1,319	34¼	22,363	206
1,327	34½	22,967	212
1,334	35	23,572	217
1,342	36	24,176	224
1,350	36½	24,78	229
1,358	37	25,385	235
1,366	38	25,489	240
1,375	39	26,594	246
1,383	40	27,2	251
1,392	49½	27,802	257
1,401	41	28,407	263
1,410	42	29,011	270
1,419	42½	29,616	274
1,428	43	30,22	279

Seifensudtabelle von Prinz.

Kaliseifen.

100 Theile Fett gebrauchten zur Verseifung
℔ Kalilauge in Graden nach Baumé.

	8°	20°	26°	35°
Talg	322	129	97	72
Oelsäure	233	133	100	75
Palmöl.	345	138	103	77
Cocos-Oel . . .	405	162	122	90

Natronseifen.

100 Theile Fett gebrauchten zur Verseifung
℔ Natronlauge nach Baumé.

	10°	20°	25°	30°
Talg	273	137	105	80
Oelsäure . . .	287	143	110	84
Palmöl	300	150	115	89
Cocos-Oel . .	350	175	135	103 *).

Es entsprechen die Prinz'schen Tabellen einem Gehalt von Natron **)

	à 5,44	á 10,879	á 13,901	à 17,518
	10°	20°	25°	30°
Pfd. Lauge . . .	273	137	105	80
Natrongehalt . .	14,851	14,904	14,596	14,014
Pfd. Lauge . . .	287	143	110	84
Natrongehalt . .	15,612	15,556	15,291	14,715

*) Die fetten Zahlen bezeichnen die am besten zur Verseifung sich eignenden Laugen.

**) Die Laugenstärke ist correspondirend mit Tünnermann's Tabellen genommen.

	á 5,44	á 10,879	á 13,901	à 17,518
	10°	20°	25°	20°
Pfd. Lauge . . .	300	150	115	89
Natrongehalt . .	16,32	16,318	15,986	15,580
Pfd. Lauge . . .	350	175	135	103
Natrongehalt . .	19,04	19,03	18,766	18,04

Bringt man das zur Sättigung der Fettsäuren nöthige Alkali,

für Talg mit 10,8 pr. 100 Pfund,
„ Oelsäure „ 10,5 „ „
„ Palmöl „ 11,5 „ „
„ Cocosöl „ 12,5 „ „

in Abzug von dem nach obiger Tabelle verbrauchten Natron und zwar nach den Maximal-Sätzen, so stellt sich die Rechnung wie folgt:

Für

Talg 14,904.	Oelsäure 15,612.	Palmöl 16,32.	Cocosöl 19,04
10,8	10,5	11,5	12,5
4,104.—	5,112.—	4,82	6,54

und ergiebt sich für die Verlängerung der Seifen zwar eine Progression, die mehr arbitrairer Natur, da sie in keinem Verhältniß weder zu den Fettsäuren noch dem Wasserplus steht.

Nach den Tünnermann'schen Tabellen würde zur Verseifung von 100 Pfund Talg nöthig gewesen sein.

10° Lauge 200 Pfund,
20° „ 100 „
25° „ 78,12 „
30° „ 61,72 „

wie dieselben überhaupt von 1=grädiger, specifisches Gewicht 1,0081 bis zu 43°, specifisches Gewicht 1,4285, in der ganzen Reihe nur den Beleg liefern, daß 100 Pfund Fett mit 10,8 Alkali verseift sind.

Windsor=Seife, gelbe.

92 Pfund Talg,
7 „ Cochin=Cocos=Oel,
49 „ Lauge aus crystallisirter Soda 36°,
1 „ Pottasch=Lauge 36°,
1/4 „ Palmöl gelbes, dafür 1/4 Pfund Talg weniger,
5 Loth Gummi=Gutt. Auflösung, parfüm. mit
1 Pfund Lavendelöl,
12 Loth Kümmelöl,
4 „ Cassiaöl.

(Die Gummi=Gutti=Lösung bereitet man durch Auflösung von 1 Pfund Gummi=Gutti in 1 bis 1 1/4 Pfund Weingeist (Sprit). — Man reibt das Gummi ziemlich fein, übergießt es im Mörser mit 2/3 des Sprits und läßt zugedeckt stehen. Man rührt öfter um. Ist der erste Aufguß gesättigt, so gießt man die klare Lösung ab, auf den Rückstand den Rest des Sprits und zieht ihn damit aus. — Der in Sprit unlösliche Rückstand eignet sich, mit Lauge übergossen und aufgelöst zum Färben von ordinairen Leimseifen.)

Auf die Bereitung obiger Seife mußte jeder Zeit besondere Aufmerksamkeit verwendet werden, weil sie besonders starken Abgang hatte, dabei durfte sie nie von einander

differiren, um Reclamationen vorzubeugen. Talg verseift sich schwer mit concentrirten Laugen. Im Winter steigert sich die Schwierigkeit, wenn man nicht Dampf und Kessel mit doppelten Boden zur Verfügung hat; indem der Talg am oberen Rande des Grapens (Kessel) in dem die Seife gerührt wird, gleich erstarrt. — Hat man dies nicht rechtzeitig bemerkt und denselben noch im wärmeren Zustande abgestreift, so entfernt man ihn am besten gleich aus dem Kessel, damit nichts in die Seife falle, sonst bekommt dieselbe ohnfehlbar bunte Stellen.

Man rühre im Winter möglichst in der Mitte des Raums weit ab von Thür und Fenster.

Das Feuerfaß muß immer, auch in der Zeit wo es während des Rührens nicht gebraucht wird, gut mit Kohlen versehen sein.

Der Grapen, in welchem gerührt wird, muß erwärmt sein, bevor man das geschmolzene Fett in ihn durchseiht. Er steht auf einem Dreifuß, dessen Füße hinreichend Zwischenraum haben, um ein Feuerfaß mit Kohlen bequem unterschieben und vorziehen zu können. Der Abstand zwischen der Oberfläche des Feuers, (des Randes vom Feuerfaß) und dem Boden des Grapens darf nicht über 6 Zoll austragen.

Der Grapen muß rostfrei, wenn möglich blank sein, sowohl innen als am oberen Rande auch außen.

Das geschmolzene Fett habe eine Temperatur von 50° Celsius. Man beginnt zu rühren und läßt gleichzeitig die Lauge in einem dünnen Strahl von der Stärke einer Federpose zwischen der Mitte und dem Rande des

Kessels in das Fett rinnen. Anfang des Rührens 3 Uhr 45 Minuten.

Man theilt sich die Lauge in 3 Portionen.

Zum Gießen bedient man sich eines Maaßes, Topfes oder Laugenlöffels mit Ausguß. Während des Zugebens des ersten Drittels der Lauge hält man mit der andern Hand den Thermometer in die Seife, zur Controllirung der Temperatur, die nie unter 45° Celsius sinken darf. —

Man schiebt das Feuerfaß unter, erwärmt auf 49° und zieht das Feuer vor. — Bis ein Viertel nach vier Uhr gerührt. — Temperatur auf 49° gebracht, das zweite Drittel Lauge zu. — Während des Zusetzens der Lauge mindert sich die Wärme wieder um 4 Grad. Man bringt sie auf 49°, rührt 15 bis 20 Minuten und setzt dann das letzte Drittel Lauge zu. — Gegen 5 Uhr ist sämmtliche Lauge eingerührt. Die Seife wird auf die vorgeschriebene Temperatur gebracht 49°, das Feuer vorgezogen. Man hat es alsdann nicht mehr nöthig; 1 Stunde 15 Minuten gerührt. 6 Uhr 15 Minuten beginnt die Seife seimig zu werden. 6 Uhr 30 Minuten wird die Gummi-Gutti-Lösung zugesetzt. 6 Uhr 45 Minuten das Parfüm, gerührt biszum dick werden d. h. wenn man mit dem Rührholz Seife aufnimmt, dieselbe aus nicht zu großer Höhe ablaufen läßt, muß sie in Streifen auf der Oberfläche liegen bleiben. Ende der Arbeit ein Viertel nach 7 Uhr.

Dauer des Rührens $3^1/_2$ Stunden.

Beim Zusetzen der Guttifarbe beobachte man Folgendes Man rührt mit dem Rührholz im unmittelbaren Mittelpunkt des Kessels (der Seife) recht rasch, so daß sich dort bei dem Rührholz eine Vertiefung bildet, in welche man

die Farbe hineingießt. — Auf diese Weise kann nichts an die Wandungen des Kessels gelangen und man erlangt sicher eine gleichmäßige Färbung.

Das Ausfüllen der Seife bewerkstelligt man am besten bei großen Quantitäten, daß der Grapen an den Oesen mit den eisernen Haken von zwei Arbeitern gehalten, mit dem Rande über die Form geneigt und langsam ausgegossen wird. Mit einem hölzernen Löffel kratzt man die Seife vorsichtig aus dem Grapen aus. Ist die Seife in der Form, so streicht man mit dem Rührholz längst der Formwandungen, weil die Seife, die sich zuerst angelegt, etwas abgekühlt ist.

Die Form ist mit einem Stück festen Leinens ausgesetzt,*) so daß an keiner Stelle die Seife das Holz berührt. — Man habe für jede Seife besondere Tücher für weiße, gefärbte, unparfümirte, (wie Cocos-Seife) oder stark parfümirte. —

Die Form wird, nachdem die Seife eingefüllt, erst mit einem Brett von hinreichender Breite und Länge und darüber mit wollnen Decken zugedeckt.

Nach einigen Stunden tritt bekanntlich die Reaction ein und die Seife erhitzt sich, die eigentliche chemische Verbindung geht dann erst vor sich. —

Hat man Talg verarbeitet, der zum Fluß neigt und die Seife, die glatt sein soll, bunt macht, so entfernt man eine der Decken oder mehr, nachdem die Seife den höchsten Punkt der Erhitzung erreicht hat. Aber auch nur in diesem Falle, sonst bleibt die Seife 24 Stunden in der Form

*) Mit Kleister aus Stärkemehl, Amidam befestigt.

bedeckt stehen. Nach Ablauf dieser Zeit, nimmt man die Form auseinander, streift das Seifentuch (Leinen) ab, indem man den Block aufrecht stellt. Mit der Ziehklinge entfernt man gröbere Unreinigkeiten und Unebenheiten und schneidet dann mit der Schneidelade von der Querseite die Scheiben ab, aus denen die Riegel eventuell Stücke geschnitten werden.

Das Marmoriren der Seifen.

Der mit Oel oder Glycerin feingeriebenen Farbe wird etwas der Seife zugesetzt, circa 1 bis 1½ Pfund und in einer Pfanne bei mäßiger Wärme gemischt. — Während des langsamen Ausgießens der Seife in die Form, (man befindet sich auf der entgegengesetzten Seite des Grapens) wirft man löffe weise die gefärbte Seife gegen den Strom der in den Kessel fließenden ungefärbten Seife.

Nachdem die Seife in der Form, streift man paralell den Langseiten der Form mit einem dünnen Stabe durch die Seife, indem man gleichsam Striche durch die Seife zieht die bis zu zwei Zoll von einander entfernt sind. — Man muß dabei bis auf den Boden kommen, ohne das Seifentuch aus der Lage zu bringen. Man geht also erst parallel der Langseiten und alsdann parallel der Querseiten der Form.

Betreffs der Bereitung der andern Seifen, so rührt man sie, ohne daß man während der Arbeit das Feuer nöthig hat. Die Fette dürfen nicht über 50° Celsius erhitzt sein. Die Lauge wird im dünnen Strahl meist in einem Guß eingerührt.

Besonderes wird an der betreffenden Stelle bemerkt sein.

Nie übrigens wolle man eine Seife in der Form fertig rühren, wie einige Anweisungen lauten, — wenn das Fett nicht durch die Fugen davon läuft, so rührt man im andern Falle das Seifentuch, womit die Form ausgelegt ist, unter die Seife, d. h. wenn es je eine solche wird.

Braune Windsor-Seife.

In demselben Verhältniß gearbeitet, wie die vorhergehende gelbe Windsor, unter Weglassung der Guttifarbe. Dagegen nimmt man anstatt 1/4 Pfund —

1 Pfund gelbes Palmöl,

(am Talgquantum zu kürzen) gefärbt mit:

2 Pfund Caramel.

Parfüm wie bei der vorigen Seife.

Windsor-Seife, gelbe. No. 2.

90 Pfund frischer Talg,
10 „ Cocos-Oel,
1/2 „ Palm-Oel gelbes,
am Talggewicht zu kürzen.
60 „ Lauge aus cryst. Soda 30 1/2 °,
8 „ Pottasch-Lauge 30 1/2 °,
5 Loth Gummi-Gutti Lösung,
17 „ Lavendel-Oel,
12 „ Kümmel-Oel,
3 Cassia-Oel.

Weiße Mandel-Seife.

60 Pfund Schweinefett, frisches,
40 „ Cochin-Oel,
50 „ 36 grädige aus Lauge cryst. Soda,
parfümirt mit:
24 Loth Bittermandel-Oel.

Man kann sie auch aus unvermischtem Cocos-Oel als secunda, arbeiten, dann parfümirt man mit 12 Loth Bittermandel-Oel, 4 Loth Mirban-Oel auf 150 Pfund Seife.

1a Cocos-Seife, weiße.

100 Pfund gereinigtes Cochin Oel,
50 „ 36½ grädige Lauge, cryst Soda.

Cocos-Seife, gelbe.

Ebenso, gefärbt mit 5 Loth Gummi-Gutti-Farbe und 1 Pfund gelben Palm-Oel, am Cocos-Oel Quantum gekürzt.

16 Loth Lavendel-Oel,
8 „ Bergamott-Oel,
1½ „ Bittermandel-Oel,

Veilchen-Seife.

20 Pfund Palm-Oel, gebleichtes,
30 „ Talg, frischer,

25 Pfund Schweineschmalz,
25 „ Cochin-Cocos,
49 „ Lauge, crystallisirte Soda 36°,
1 „ Pottasch-Lauge 36°,
5 „ Veilchenwurzel-Pulver,
vorher mit 1/4 Pfund Ultramarin blau gefärbt.
20 Loth Geranium-Oel,
4 „ Bittermandel-Oel,
10 „ Bergamott-Oel,
1 „ Cassia-Oel,
2 „ Moschus-Infusion,
leicht violett gefärbt, mit 4 bis 6 Loth aufgelöst'en Anilin-Violett. Wenn die Seife seimig wird, läßt man während des Rührens, das vorher mit dem Ultramarin im Mörser gut abgeriebene Veilchenwurzel-Pulver, das ganz trocken sein muß, durch ein Sieb nach und nach in die Seife fallen. Nie zuviel Pulver auf einmal.

Soll die Seife ins grünliche spielen, so nimmt man 1/4 bis 1/2 Pfund grünes Ultramarin.

Soll sie braun sein, so 2 Pfund entölte Cacao oder 1 bis 2 Pfund Caramel.

Veilchen-Seife. No. 2.

Aus 100 Pfund Cocos-Oel mit der nöthigen Lauge, wie bei der vorigen.

5 Pfund Veilchenwurzel-Pulver, die Hälfte des Parfüms von No. 1.

Deux Mondes, braun.

40 Pfund Talg,
10 „ Cocos,
25 „ 36° Lauge,
½ „ Caramel parfümirt mit
2 Loth Moschus-Beutel-Tinctur,
10 „ Benzoe-Infus.
4 „ Lavendel-Oel,
2 „ Cassia-Oel.

Glycerin-Seife.

50 Pfund Talg, frischer,
25 „ Schmalz,
25 „ Cochin-Oel,
43¼ „ Lauge, crystallisirte Soda 40°,
2 „ Pottasch-Lauge 36°,
6 „ Glycerin,
15 Loth Bergamott-Oel,
20 „ Portugal-Oel,
10 „ Geranium,
5 Bittermandel-Oel.

Transparente Glycerin-Seife.

30 Pfund Talg,
20 „ Cochin-Oel,
12 „ Glycerin,
12 „ Sprit,

28 Pfund Lauge aus crystallisirter Soda 40°,
10 Loth Bergamott-Oel,
4 „ Lemongraß-Oel,
½ Loth Cassia-Oel.

Die Seife wird wie gewöhnlich fertig gerührt, Glycerin und 6 Pfund Sprit werden auf 30° Celsius erwärmt, wenn die Seife so weit ist, und die Temperatur nicht zu niedrig, giebt man 6 Pfund Sprit zu und rührt durch, der Sprit muß angewärmt sein. So wie man den Sprit eingerührt hat und die Seife blank wird, giebt man rasch die warme Glycerin- und Sprit-Mischung dazu und rührt durch, giebt das Parfüm zu und gießt die Seife in flache Blechformen.

Nach der sogenannten Schnellmethode, siehe diese, läßt sich die Glycerin-Seife rascher fertigen. Man nehme dann Talg und Cocos-Oel gleiche Theile.

Der Seife wird, wenn sie fertig ist d. h. klar ist und die Haut sich zeigt, die Glycerin- und Sprit-Mischung zugegeben. — Dieselbe muß aber 30° Celsius warm sein. Man arbeite in einem großen Kessel und entferne das Feuer.

Rosen-Seife.

60 Pfund Schmalz,
60 „ Cocos,
50 „ 36° Lauge,
10—12 Loth Zinnober,

oder je nach Concentration der Lösung:

10—15 Loth Anilinroth, (Magenta),

3/4 Pfund Rosen-Geranium-Oel,
15 Loth Bergamott-Oel.

Rosen-Seife. No. 2.

Aus Cocos-Oel, gefärbt mit 15 Loth Zinnober.
Parfüm auf 150 Pfund Seife,
15 Loth Rosen-Geranium-Oel,
15 „ Bergamott-Oel.

Vanille-Seife.

30 Pfund Cocos-Oel,
20 „ Schmalz mit Benzoe behandelt,
25 1/2 „ 36-grädige Lauge,
gefärbt mit 2 Pfund Cacaomehl,
1 „ Perubalsam,
1/2 „ Huile antique à la Vanille,
1/2 Loth flores Benzoes, gelöst in
1 „ Bergamott-Oel,
1 „ Geranium-Oel.

Die entölte Cacao ist feiner (Cacaomasse läßt sich nicht so zerkleinern).

Die Cacao wird mit dem flüssigen Fett gemischt, damit sich nicht Klumpen bilden.

Bouquett-Seife.

20 Pfund Talg,
20 „ Schmalz,

10 Pfund Cocos-Oel,
25 „ 36° Lauge aus crystallisirter Soda,
1/4 „ Muscatbutter mit zu verseifen,
10 Loth Bergamott-Oel,
5 „ Palmarosa,
1 „ Gras-Oel,
1/2 „ Geranium-Oel,
1/2 „ Petitgrain-Oel,

Palm-Seife.

30 Pfund Talg,
10 „ Palm-Oel, gelbes,
10 „ Cocos,
25 „ Lauge crystallisirte Soda 36°,
5 Loth Kümmel-Oel,
12 „ Lavendel,
2 „ Cassia,
1 „ Sassafras-Oel,
wenn roth verlangt 6 Loth Zinnober.

Rasir-Seife.

30 Pfund Talg,
15 „ Ricinus-Oel,
5 „ Cochin-Oel,
22 1/2 „ Lauge aus crystallisirter Soda 36°,
2 1/2 „ Pottasch-Lauge 36°, parfümirt mit
10 Loth Kümmel-Oel,
5 „ Melissen-Oel,

Rasir-Seife. No. 2.

40 Pfund Talg,
10 „ Cocosöl,
23 „ Lauge crystallisirte Soda 36°,
2 „ Pottasch-Lauge 36°, parfüm. mit
12 „ Kümmel-Oel,
6 „ Lavendel-Oel,
4 „ Thymian-Oel,

Für Rasir-Seifen eignet sich ein großer Zusatz von Cocos-Oel nicht, weil der Schaum nicht steht, dagegen ein Zusatz von fettem Oel und vor allem der von Pottasch-Lauge. Die Basis der Seife muß immer Talg bilden. Das Parfüm darf nicht stark sein und nichts süßliches haben.

Bimstein-Seife.

50 Pfund Cocos-Oel,
25 „ 36-grädige Lauge,
10 „ fein präparirter Bimstein.

Die Seife muß noch dünnflüssig sein, wenn das Pulver eingesiebt wird. Das Bimsteinpulver muß etwas erwärmt sein, mindestens so warm als die Seife ist.

Parfüm: 8 Loth Lavendel-Oel,
8 „ Bergamott-Oel,
6 „ Melissen-Oel.

Sand-Seife.

Wie die Bimsteinseife.

Parfüm: 6 Loth Kümmel-Oel,
6 „ Lavendel,
3 „ Thymian-Oel,
1 „ Cassia-Oel,
oder nach Wahl.

NB. Je nach Bedarf und Verlangen, kann mehr Sand eingearbeitet werden, es empfiehlt sich nicht über 20 Procent damit zu gehen, für feinere Toilett-Seifen nur obiges Quantum.

Transparent-Seife.

Beste neutrale weiße Talgkern-Seife, besser frische als alte mit oder ohne Cocos-Zusatz, wird gehobelt und hierauf die Spähne getrocknet. Man kann sie pulvrisiren, doch ist dies nicht unumgänglich nöthig.

Die Spähne übergießt man mit 2 Theilen 80° Sprit in einer Glasflasche mit großer Oeffnung, die man mit nasser Blase zubindet. Durch die Blase sticht man eine Nadel.

Man digerirt die Mischung in einem Sand oder Wasserbade bei gelinder Wärme, so daß das Kochen vermieden wird, bis zur Auflösung der Seife. Sobald diese eingetreten, gießt man die Lösung durch Flanell in ein angewärmtes Gefäß zur Vermischung mit Farbe und Parfüm. — Hierauf gießt man die Seife in mehr oder weniger tiefe Blechkasten zum Erkalten. Wenn die Seife kalt,

wird sie in Stücke geschnitten. Die Stücke müssen frisch mindestens die doppelte Größe des Modells haben, für welches sie bestimmt, da die Seife schwindet.

Hat man eine Destillirblase, so nimmt man die Operation bei kleinstem Feuer in derselben vor und zieht 1/3 des Spriets ab, Parfüm meistens;

Cassia-Oel 5 Loth,
Portugal-Oel 10 „
Bergamott-Oel 6 „
} per 50 Pfund Seife.

Im Uebrigen wird der Transparent-Seife jetzt durch die transparente Glycerin-Seife Concurrenz gemacht.

Schaum-Seife.

20 Pfund weiße Talg-Kern-Seife
5 „ Cocos-Seife.
} werden gehobelt,

und sofort in einem gut zugedeckten Kessel mit möglichst wenig Wasser 8 bis 10 Pfund geschmolzen, wenn die Seife geschmolzen ist, setzt man 2 Pfund Sprit zu, rührt unter und bringt sie in den sogenannten Seifenwirbel. (Rührapparat für Schaumseifen). Man dreht anfangs die ersten 20 Minuten langsam, dann rascher, hat sich das Volumen vergrößert, so setzt man das Parfüm zu: 5 Loth Bergamott-Oel, 4 Loth Gras-Oel, 1 Loth Cassia-Oel und läßt dann die Maschine stärker gehen, bis die ganze Seife in einen gleichmäßigen stehenden Schaum verwandelt ist. Man füllt sie in nicht zu große Formen.

Als sogenannte Aegyptische oder Cyprische Seife, färbt

man sie mit 2 Loth Zinnober röthlich, durch Beimischung von 2 Loth Gutti zum roth fleischfärben.

Auch unter dem Namen chinesische Seife kommt sie vor.

Bemerkungen bezüglich des Abfalls der Seife.

Der Abfall vom Schneiden der Seifen muß je nach dem er von Cocos- oder Talg-Seifen herrührt, jede Sorte für sich bewahrt und nach den Farben sortirt werden. Wirft man den Abfall zusammen, so zieht er in bedeutendem Maaße Feuchtigkeit an sich.

Der Abfall von den Windsor-Seifen eignet sich am besten zur Umschmelzung für Military-Shaving-Soap, gefärbte Seifen. — Durch die Walzen bearbeitet, eignet er sich zu gemahlenen Secunda-Seifen. — Letzteres gilt auch für den Abfall von Cocos-Seifen, für weiße wie gefärbte. — Wenn man die Farben einzeln fein mahlt und wenn sie geschmeidig, eine Passage zusammen durch die Walzen machen läßt, bekommt man eine sehr schöne marmorirte Seife, die man dadurch noch verschönern kann, daß man vor der Pressung über jede Seite des Seifenstücks ein dünnes Blatt weißer Cocos-Seife legt und dann scharf preßt.

Englische Toilett-Seifen.*)

Die englischen Fabriken, welche sich mit der Fabrikation von Toilett-Seifen beschäftigen, kochen die Seifenkörper

*) Der Werth der englischen Seifen liegt in der Anwendung der Kern-Seifen. Bei der Parfümirung verfahren sie ziemlich arbitrair und richten sich nach Laune ihres Publikums.

nicht selbst, sondern beziehen dieselben von anderen Werkstellen des In- und Auslandes.

Sie unterwerfen diese Seifen höchstens einer weiteren Reinigung.

Die Kunst dieser Fabriken besteht darin, verschiedene Zusammenstellungen der Seifen und Parfüms zu machen. Die Seifen werden in den vorausbestimmten Verhältnissen abgewogen, in Spähne verwandelt, in durch Dampf erwärmte Kessel gebracht, die sich verschließen lassen und hier umgeschmolzen. Der umgeschmolzenen Seife wird die Farbe beigemischt und sobald die Temperatur der Seife dies gestattet, die ätherischen Oele zugesetzt und sorgfältig durchgearbeitet. Hierauf wird sie in die Form gefüllt.

Auf kaltem Wege werden übrigens auch in England Seifen hergestellt, sowohl für den Consum im Inlande als zum Export.

Die zur Verarbeitung kommenden, meist Kern-Seifen, sind die folgenden:

Weiße Talg-Kern-Seife,
" Oel " "
" Marseiller "
" Cocos-Leim-Seife aus 1 ℔ Fett 1½ ℔ Seife,
Palm-Oel Kern-Seife gelbe,
" " aus gebleichtem Oel,
Pale yellow,

Jeder Fabrikant hat seine eigne Zusammenstellungen, von denen hier einige folgen.

Windsor.

100 Pfund weiße Talg-Seife,
20 „ Oel-Seife,
10 „ Cocos-Seife,
3/4 „ Lavendel-Oel,
3/4 „ Kümmel-Oel,
1/8 „ Nelken-Oel,
1/8 „ Cassia-Oel,
1/4 „ Thymian.

Victoria Windsor-Soap.

Auf obiges Seifenquantum, 6 Loth Nelken, 8 Loth Cassia, 2 Loth Rosen, 2 Loth Anis, 4 Loth Bergamott, 12 Loth Orange, 16 Loth Lavendel, 12 Loth Carvi-Oel (Kümmel).

Old Brown-Windsor.

80 Pfund Talg-Seife,
20 „ Oel-Seife,
15 „ Gelbe Palm-Seife,
15 „ Pale yellow, gefärbt mit
3 „ Lakritzensaft, oder besser
2 „ Caramel,
1/2 „ Kümmel-Oel,
1/2 „ Lavendel-Oel,
1/2 „ Thymian,
1/4 „ Nelken-Oel,

1/4 Pfund Cassia-Oel, oder für Nelken,
1/8 „ Neroli petit grain.

Almond-Soap, Mandel-Seife.

80 Pfund Talg-Seife oder 70 Pfund,
40 „ Cocos-Seife, „ 30 „
10 „ Pale yellow, „ 30 „
1 „ Bittermandel-Oel,
1/2 „ Lavendel,
1/4 „ Kümmel-Oel,

Gelbe Mandel-Seife.

80 Pfund Talg-Seife,
30 „ Gelbe Palm-Seife,
20 „ Oel-Seife,
1 „ Bittermandel-Oel,
1/2 „ Kümmel-Oel.

Palm-Soap.

70 Pfund Palm-Seife gelbe oder 60 Pfund,
50 „ Pale yellow, „ 30 „
10 „ Cocos-Seife, „ 20 „
Oel-Seife „ 30 „
6 Loth Moschus-Tinctur,
6 „ Storax- „
6 „ Benzoe, „
4 „ Nelken-Oel,
4 „ Cassia-Oel,
16 „ Lavendel-Oel.

Johnstone's Palm-Seife.

Parfüm: 12 Loth Thymian-Oel, 4 Loth Nelken-Oel, 8 Loth Rosmarin-Oel, 6 Loth Toluin-Seife.

Honig-Seife.

Hell gelb.

60 Pfund Talg-Seife,
40 „ Pale yellow,
30 „ Weiße Oel-Seife,
1 „ Citronell-Oel,
1 „ Melissen-Oel,

gefärbt mit Gummi-Gutti.

Glycerin-Seife.

80 Pfund Talg-Seife,
20 „ Cocos-Seife,
10 „ Palm-Kern-Seife, gelblich,
20 „ Glycerin,
1/2 „ Lavendel-Oel,
1/2 „ Bergamott-Oel,
1/2 „ Citronen-Oel,
1/4 „ Lemongras-Oel,
1/8 „ Kümmel-Oel,
1/8 „ Cassia-Oel,

Military Shaving.

70 Pfund Talg-Seife,
30 „ Palm-Seife, gelbe,

30 Pfund Cocos-Seife, dunkelbraunroth gefärbt
mit 1 „ Caramel,
2 „ Zinnober,
½ „ Geglühten Kienruß.
Parfüm: 4 Loth Thymian-Oel,
6 „ Nelken-Oel,
6 „ Cassia-Oel,
12 „ Lavendel-Oel,
½ „ Pfeffermünz-Oel,

Ambrosial-Shaving.

80 Pfund Talg-Seife,
40 „ Oel-Seife,
10 „ Cocos-Seife,
3 „ Caramel,
1 Loth Rosen-Oel. — 6 Loth Perubalsam.
6 „ Bergamott-Oel 2 „ Cassia-Oel,
6 „ Lemon-Oel,
12 „ Lavendel-Oel. 2 „ Nelken-Oel.
10 „ Tolu-Infusion,
10 „ Benzoe-Infusion.

Diverse andere englische Seifen haben nichts charakteristisches, als den Namen und sei in Kürze nur erwähnt:

Ceylon-Soap, fleischfarben mit Orange, Nelken, Kümmel und Lavendel parfümirt.

Castanion-Soap, ein anderer Name für Pale yellow. Die unter ersterem Namen käufliche Seife enthält per 150 Pfund Seife 20 Pfund Castanienmehl. Parfüm: Lavendel-Oel, Bergamott-Oel, Cassia-Oel.

Neapolitanische Bart-Seife halb Oel, halb Thran mit

40grädiger Kali-Lauge verseift. Parfüm: Lavendel-Oel, Thymian-Oel, Pfeffermünz-Oel. Eigenlich nur Fischthran, da dessen Geruch jedoch nicht durch Parfüm zu verdecken, empfiehlt sich die Beimischung von Oel.

Französische Toilette-Seifen.

Die Toilett-Seifen nach französischer Art bereitet, werden immer das Vorzüglichste bleiben, weil Kern-Seifen vom besten Material bereitet, die Basis derselben bilden, und sie unter Aufwendung der feinsten Parfüme nach der besten Methode vollendet werden. — Durch die Anwendung reiner Stoffe und die Einverleibung der Parfüme auf kaltem Wege, wird die Wirkung der letzteren durch nichts beeinträchtigt, sondern kommt gegentheils zur vollsten Wirkung. — Die Reinheit des Seifenkörpers ist aber auch ein financielles Vorbedingniß zur Vermeidung von Parfüm-Verschwendungen.

Die auf kaltem Wege (gerührten) Seifen können in der Qualität nie mit den französischen gemahlenen Seifen concuriren. Der Körper der ersteren hat nicht die innere Festigkeit, Zähigkeit (Nerv), der einer gut gekochten Kern-Seife eigenthümlich ist. Ein Stück Seife ersterer Art vom besten Material, tadellos bereitet, dauert nächstdem im Gebrauch kaum halb so lange aus, als ein nach französischer Art hergestelltes Stück. Trotz der größeren Gleichmäßigkeit der Fettmischung, durch die Zusammenschmelzung der verschiedenen Fette, erreichen wir nicht den Nutzeffect der französischen Seifen, die auf mechanische Weise durchgearbeitet sind.

Zur Bereitung der Seifenkörper wendet man nur die besten und wenn irgend zu erlangen, frische Fette an.

Die Fette werden einer Reinigung durch Waschen mit Wasser, eventuell durch Behandlung mit schwachen Laugen unterzogen. Die hergestellten Kern-Seifen müssen tadellos ohne Stich, die für Rosen-, Vanille- und ähnliche Seifen fast geruchlos sein.

Der Raum in dem sie aufbewahrt werden, muß temperirt und luftig, dabei vor Witterungseinflüssen geschützt sein.

Hinsichtlich der Parfümirung der Seifen, sei ein für allemal bemerkt, daß der französische Fabrikant über der Liebe zu seinem Geschäft das Rechnen nicht vergißt und die kostbaren ätherischen Oele nicht in dem Maaße verschwendet, als ihm „nach gäng und gäben" Seifenvorschriften in die Schuhe geschoben wird. Beispielweise sei erwähnt, daß die beste französische Rosen-Seife im en gros Handel von Pinaud und andern das Dutzend 6-löthiger Stücke mit 12 Francs verkauft wird. In diesen 12 Francs, gleich 3 Thl., liegt sein Nutzen von X Procent.

Eine Rosen-Seife nach „cursirender Vorschrift" calculirt sich aber wie folgt:

4½ ℔ Seifenkörper*)	à 20 ₰	per 100 ℔	1 ₰	— Sgr.
2 Lth. Rosen-Oel	à 5 „		10 „	— „
½ „ Ros. Geranium-Oel			9 „	
½ „ Santal-Oel			6 „	
4 „ Moschus-Essenz			24 „	
			12 ₰	9 Sgr.

*) Kern-Seife, gewöhnliche für Haus und Wirthschaftsgebrauch, stellt sich der Centner auf 14 Thaler, für eine gereinigte Kern-Seife die aus 1 ma. Fett bereitet und mannigfachen Bearbeitungen unterzogen werden mußte, ist 20 Thaler per 100 Pfund nicht zu hoch gegriffen.

Rechnet man hinzu:

Abeitslohn	12 Sgr.
2 Dutzend feinste Etiquetts ꝛc.	18 „
4 Cartons ½ Dutz. à ½ Sgr.	6 „
	1 ℛ 6 Sgr.

so stellen sich, (es soll nichts verloren gegangen sein) 2 Dutzend 6-löthige Stücke auf 13 ℛ 15 Sgr., das Dutzend 6 ℛ 22½ Sgr.

Die Seife **kostet** demnach noch über einmal so viel als der Preis ist, für welchen der pariser Fabrikant **verkauft.** — Und er verkauft nicht ohne Nutzen! Ich hielt es für nothwendig, eine solche Vorschrift mit einer Calculation zu illustriren, um den Werth derselben und ihr verwandter festzustellen.

Die Fabrikation der Seifen nach französischer Art, bedingt das Vorhandensein der nöthigen Maschinen.

Bei der dreiwalzigen Pilirmaschine ist gleich ein Hobelwerk (Kreishobel) angebracht, der selbstständig benützt werden kann.

1) Die zur Verarbeitung bestimmten Seifen werden gehobelt, — die gewonnenen Spähne kommen
2) in einen mit Blei ausgeschlagenen Kasten, in dem sie parfümirt und gefärbt werden. Man sprengt das Parfüm darüber und rührt gut durch, damit es in die Spähne einzieht. Die Farbe, wenn sie nicht an und für sich flüssig ist, — wird entweder mit einem Theil der Essenz oder etwas Sprit angerieben — Die Farben müssen den höchsten Grad der Feinheit des Korns haben, — alcoholisirte Pulver sein. —

Beim Färben geht man so zu Werke, daß man ein Achtel der Seife ganz hell, ein Achtel ganz dunkel färbt. — —

3) Jede dieser Farbe-Nüancen passirt für sich 2—3 mal die Walzen, bis sie ganz fein und ebenmäßig ist. — Diese beiden Achtel werden einstweilen zur Seite gelegt, die andern sechs Achtel werden so lange als nöthig pilirt. Hat sie den gehörigen Grad der Feinheit und Homogenität, so giebt man die andern zwei Achtel dazu und placirt sie neben einander auf den Walzen.

Man läßt die gereinigte Seife eine, höchstens zwei Passagen durchmachen.

Auf diese Weise bekommen die Seifen ein ganz feines netzartiges Geäder, wie ein feinkörniger Marmor. —

Hat man eine sogenannte Pelote, zur Pressung von Riegeln, so wird die Seife in den Kasten derselben gebracht, — aus welchem sie in der Form einer Stange von verschiedener Stärke zu Tage tritt, von welcher Stange die Stücke in vorgeschriebener Größe abgetrennt werden.

Ist man auf Handarbeit angewiesen, so kommt die Seifenmasse in das Arbeitszimmer. Es wird die Seife abgewogen, indem man 1 bis 1½ Loth mehr nimmt als das Modellstück wiegt. Dieses Mehrgewicht dient zur Ausgleichung des Schwindens und des Verlustes bei der Bearbeitung im Formen, Trocknen, Pressen und Nachputzen.

Bei Handarbeit, wird dem Seifenstücke durch Rollen, Schlagen und Runden auf einer glatten Marmorplatte die annähernde Form gegeben. Hierauf kommt es auf die Hürden zum Trocknen (fester werden). Hat die Seife die Beschaffenheit, die nöthig ist, so werden die Stücke

vorgepreßt. Das Nachpressen kann man 6—12 Stunden später vornehmen.

Unebenheiten entfernt man mit einem gerundeten Messerrücken und durch Reiben mit einem seidenen Tuch unter Benetzung mit etwas Spriet.

Die Stücke werden vor dem Einwickeln mit einem seidenen Tuch nachpolirt.

Beim Formen mit der Hand muß die Seifenmasse geschmeidiger sein, d. h. etwas feuchter gearbeitet werden. Für die Pelotte, wo die Stücke gleich gepreßt werden können, aber trocken gehalten werden.

NB. 1) Hat man mehrere Seifenarten zu vereinigen, die von verschiedener Härte sind, so müssen die harten Sorten allein gemahlen und dann mit den gemahlenen weicheren Sorten vereinigt werden.

2) Nie darf man zur Färbung von Toilett-Seifen Ocker oder andere stark abfärbende Körper verwenden.

3) Die sogenannten Fruchtaether eignen sich zur Parfümirung von Seifen überhaupt nicht.

4) Beim Formen der Seifenstücke (Handarbeit) darf das zu formende Stück nicht hin und her gerollt werden, sondern immer nur in einer Richtung von sich fort, oder zu sich heran. Nach dem Rollen nimmt man es auf und formt durch leichtes Schlagen auf den Stein. Die Seifenmasse, die der Verarbeitung wartet, muß zugedeckt sein

Savon à la Rose de Turquie.

20 Pfund Talgseife,
2 Loth Rosen-Oel,
1½ „ Rosengeranium-Oel,
1 „ Moschus-Infusion,
½ „ Ambra-Infusion,
mit ¼ Pfund Vermillon rosa gefärbt.

Savon à la Rose royale.

20 Pfund Talgseife,
1 Loth Rosen-Oel,
2½ „ Rosengeranium-Oel,
½ „ Neroli-Oel,
½ „ Petitgrain-Oel.

Savon à la Rose surfin.

20 Pfund Talgseife,
1 Loth Rosen-Oel,
2¾ „ Rosengeranium-Oel,
⅛ „ Santal-Oel,
⅛ „ Vetiver-Oel,
5 Tropfen Patchouli-Oel.

Savon à la Rose.
(Zum Export.)

20 Pfund Talgseife,
5 Loth Palmarosa-Oel,

1 Loth Bergamott-Oel,
1/2 „ Santal-Oel,

Savon à la Rose des Alpes.

20 Pfund Talgseife,
1/2 Loth Rosen-Oel,
1 1/2 „ Rosengeranium-Oel,
2 „ Palmarosa (indisch. Geranium-Oel),
1/4 „ Petitgrain-Oel,
1/8 „ Vetiver-Oel,
1/8 „ Ambra-Infusion.

Savon à la Rose mousseuse.

20 Pfund Talgseife,
2 Loth Rosen-Oel,
1 „ Rosengeranium-Oel,
1 „ Neroli-Oel,
1/2 „ Ambra-Infusion,
1/4 „ Moschus-Infusion.

Savon dulcifié au Sue de Laitue.

15 Pfund Talgseife,
5 „ do. pulvrisirt,
1 „ Extractum Lactucae, von Lactuca Sylvestris (Scariola),

(Thridace) von Honigconsistenz.

Das Seifenpulver wird mit dem Extract gemischt im

Mörser durchgestoßen, hierauf mit den gemahlenen 15 Pfd. gemischt, mit 1/8 bis 1/4 Pfund Ultramarin grünlich gefärbt,

3 Loth Palmarosa-Oel,
2 „ Melissen-Oel,
1 „ Lavendel-Oel, Mont blanc,
1/4 „ Sassafras-Oel.

Die Seife soll Nervenleidenden besonders dienen, wird übrigens großen Theils ohne Extract abgegeben.

Mit oder ohne Grund weniger gefragt, tritt sie jetzt unter pomphafteren Namen auf als:

Savon de Thridace.

Savon à la guimauve.

10 Pfund Talgseife,
4 „ weiße Oelseife,
6 „ Palmkernseife, gelbe,
2 Loth Palmarosa-Oel,
1 „ Lemongras-Oel,
1 „ Petitgrain-Oel,
oder: 2 Loth Lavendel-Oel,
1 „ Cedrat,
1 „ Portugal-Oel,
1 „ Verveine-Oel,
1/2 „ Geranium-Oel.

Savon aux Millefleurs.

No. 1.

15 Pfund Talgseife,
5 „ Palmölseife, gebleichtes Oel,

½ Loth Rosen-Oel,
1 „ Geranium-Oel,
½ „ Neroli bigarade,
½ „ Bergamott,
¼ „ Cederholz-Oel,
¼ „ Bittermandel-Oel,
1 „ Vanille-Infusion,
½ „ Ambra-Infusion,
½ „ Moschus-Infusion,
10 Tropf. Zimmt-Oel, chinesisches,
5 „ Macis-Oel,

No. 2.

2 Loth Bergamott-Oel,
1 „ Lavendel-Oel (Mont Blanc),
1 „ Limette-Oel,
½ „ Neroli-Oel,
¼ „ Cassia-Oel,
⅛ „ Nelken-Oel,
1 „ Tonca-Infusion.

No. 3.

2 Loth Palmarosa-Oel,
1 „ Citron-Oel,
1 „ Apfelsinen-Oel,
½ „ Bergamott-Oel,
½ „ Lemongras-Oel,
½ „ Verbena-Oel,
10 Tropf. Vetiver-Oel.

Savon à la Mousselaine.

10 Pfund Talgseife,
5 „ weiße Oelseife,
5 „ Palmölseife,
1 Loth Petitgrain-Oel,
2 „ Rosengeranium,
½ „ Moschus-Infusion,
1 „ Vanille-Infusion,
½ „ Ambra-Infusion,
⅛ „ Vetiver-Oel,
⅛ „ Santal-Oel,
⅛ „ flores Benzoes, in den Essenzen gelöst,
5 Tropf. Nelken-Oel,

oder No. 2.

2 Loth Palmarosa-Oel,
1 „ Benzoe-Infusion,
1 „ Vanille-Infusion,
½ „ Petitgrain-Oel,
¼ „ Vetiver-Oel,
¼ „ Santal-Oel,
½ „ Moschus-Infusion,

Savon du Monde elegante,

oder als

Frangipani.

5 Pfund weiße Talgseife,
5 „ weiße Oelseife,
10 „ Palmseife, aus gebl. Oel,

¼ Pfd. Caramel,
¼—½ „ Cacaomehl,
2 Loth Santal-Oel,
1½ „ Rosengeranium,
1 „ Neroli petit grain,
1 „ Moschus-Infusion,
¼ „ Vetiver-Oel,
1 „ Zibeth-Infusion.

Die Palmölseife, besonders wenn sie hart, muß für sich gemahlen werden und die gehörige Feinheit haben, bevor sie mit den andern Seifen gemischt wird.

Citronen-Seife,
weiß oder hellgelb.

20 Pfund weiße Talgseife,
10 Loth Citronen-Oel,
2 „ Lemongras:Oel,
½ „ Portugal-Oel.

Savon à la Violette,
weiß.

20 Pfund Talgseife,
1 „ Veilchenwurzelpulver *),
1 „ Veilchenpomade-Infusion,
½ Loth Rosen-Oel,
½ „ Moschus-Infusion,

*) Das Veilchenwurzelpulver wird mit dem Parfüm verrieben und dann mit den Spähnen gemischt.

oder:

10 Pfund Talgseife,
5 „ weiße Oelseife,
5 „ Palmölseife, gebleicht,
1 „ Veilchenwurzelpulver,
6 Loth Veilchenpomaden-Infusion,
1 „ Moschus-Infusion,
1½ „ Geranium-Oel,
10 Tropf. Bittermandel-Oel,

oder:

10 Pfund Palmölseife, gebl. Oel,
10 „ weiße Oelseife,
1 „ Veilchenwurzelpulver,
2 Loth Geranium-Oel,
1 „ Moschus-Infusion,
¼ „ Toncabohnen-Infusion,
⅛ „ Cassia-Oel,
5 Tropf. Bittermandel-Oel.

Savon d'Amandes amères.

20 Pfund Talgseife,
4½ Loth Bittermandelöl,
½ „ Neroli petale,

oder:

20 Pfund Talgseife,
4 Loth Bittermandel-Oel,
4 „ Vanillepomade-Infusion,
½ „ Neroli bigarad,

oder:

10 Pfund Talgseife,
10 „ weiße Oelseife,
5 Loth Bittermandel-Oel,
½ „ Moschus-Infusion,

oder:

mit Bittermandel-Oel allein parfümirt.

Mirbane-Oel wird zu gemahlenen Seifen nie verwendet.

Savon d'Amandes douces.

Auf 20 Pfund Talgseife
1 Loth Bittermandel-Oel,
4 „ Geranium-Oel.

Savon à la Vanille, blanc.

10 Pfund Talgseife,
10 „ weiße Oelseife,
1 „ Vanille-Infusion,
½ Loth Neroli petale,
20 Tropf. Bittermandel-Oel.

Savon à la Vanille, brun.

20 Pfund Talgseife,
½ „ Perubalsam,
½ „ Vanille-Infusion,
1 Loth Geranium-Oel mit
1 à 1½ „ entölte Cacao braungefärbt.

Muse.

15 Pfund Talgseife,
5 „ Palmölseife,
1/2 „ Moschus-Infusion,
1 Loth Geranium-Oel,
1/4 „ Vetiver-Oel, gefärbt mit
1/2 Pfund Caramel und
1 „ entölte Cacao.

Der Moschus-Seife muß immer ein kleiner Zusatz eines kräftigen Oels gemacht werden, als Vetiver, Santal, Patchouli oder Nelken-Oel.

Savons assortis d'Odeurs.

Fleurs d'Orange.

20 Pfund Talgseife,
3 Loth Neroli bigarade,
1 „ Petitgrain-Oel,
1 „ Geranium-Oel.

Santal.

20 Pfund Talgseife,
5 Loth Santal-Oel,
1 „ Bergamott-Oel,
1/4 „ Vetiver-Oel.

Patchouly.

20 Pfund Talgseife,
3 Loth Patchouly-Oel,
1/2 „ Santal-Oel,
1/2 „ Vetiver-Oel.

Allen übrigen Toiletteseifen, die unter dem Namen eines Blüthenparfüms vorkommen, ist das betreffende Blumenparfüm in Form eines Pomadenauszugs, oder wo dies nicht angeht, mit Huile antique No. 18 zu geben.

Ueber zusammengesetzte Gerüche Näheres unter Parfümerie.

Bei der Parfümirung der Toiletteseifen ist mit Oelen und Essenzen Maaß zu halten, nicht nur aus finanziellen, sondern sachlichen Gründen.

Die Seifen dürfen nie so stark parfümirt sein, daß der Geruch nach Gebrauch derselben noch stundenlang haften bleibe. Dies gilt besonders bei Moschus, Patchouly, Vetiveröl, Santal und so weiter.

Diverse Toilette-Seifen.

Weiche Bartseife.

10 Pfund Oelsäure von Schweineschmalz,
(wenn sie zu haben ist, sonst Oliven-Oel),
11 1/2 Pfund Pottaschlauge 38°,
im Wasserbade verseift, parfümirt mit
2 Loth Bittermandel-Oel.

Flüssige Glycerin-Seife.

9 Pfund Oelsäure,
1 „ Cocos-Oel,
11½ „ Pottaschlauge 38°,
18½ „ Glycerin,

werden im Wasserbade verseift, sobald die Seife fertig ist, nicht früher, setzt man nach und nach unter fortwährendem Rühren, bei schwachem Feuer 3 bis 4 Pfd. Sprit zu, bis die Seife blank ist. Sie schäumt stark während des Arbeitens. Wenn die Seife klar ist, entfernt man sie vom Feuer, setzt noch 1 Pfund Sprit zu und überläßt sie 3 4 Tage in der Wärme der Ruhe zum Absetzen.

Man gießt sie ab, parfümirt mit

5 Loth Bittermandel-Oel,
1 „ Neroli bigarad,

oder:

3 „ Bergamott-Oel,
2 „ Portugal-Oel,
1 „ Lemongras-Oel,
½ „ Cassia-Oel.

Steht eine gute aus reiner Oelsäure gekochte Kali-Schmierseife zur Verfügung, so kann man dieselbe, wie eben erwähnt, mit Sprit blank kochen und als Basis verwenden. Die Oelsäure muß aber geruchfrei sein.

Den Glycerinzusatz kann man erhöhen.

Crême d'Amandes amères nacré.

9 Pfund Schweinefett,
1 „ Cochin-Cocosöl, bei gelinder Wärme unter 50° Celsius, durch fortwährendes Rühren verseift mit
5 „ Kali-Lauge 36°.

Wenn die Seife fertig ist, überläßt man sie 4 bis 5 Stunden der Ruhe. Hierauf knetet man sie in einem Porzellan-Mörser so lange, bis sie Glanz und alabasterartiges Lüstre bekommt. Parfümirt mit
2 Loth Bittermandel-Oel.

NB. Die Seife muß kalt sein, wenn sie geknetet (gestoßen) wird. Man darf sie nicht mit dem Pistill reiben wollen.

Am besten bewahrt man den Crême in gut zugebundenen Schweinsblasen auf. — In solcher Weise wird er auch verschickt.

Man kann, wenn der Crême fester sein soll, ½ Pfd. Natron-Lauge auf 5 Pfd. Kali-Lauge nehmen, von letzterer selbstverständlich ½ Pfd. weniger.

Rasirpulver.

Talgseife (Windsor Kernseife) wird gehobelt, die gehobelten Spähne getrocknet, gepulvert und durchgesiebt.

Auf 10 Pfund Seifenpulver
½ „ gestoßene Veilchenwurzel, parfümirt mit *)

*) Das Parfüm kann man nach Ermessen ändern.

2 Loth Lavendel,
1½ „ Kümmel-Oel,
¼ „ Cassia-Oel.

Zusätze von Stärkemehl oder ähnlichen Substanzen dürfen nicht gemacht werden, sie machen das Pulver unbrauchbar.

Medicinische Seifen.

Als Grundlage für medicinische Seifen, besonders für solche, welche leicht zur Zersetzung geneigte Präparate enthalten, dient

weiße gemahlene Talgkern- oder *)
„ Marseiller Seife.

Die Seife wird gehobelt und passirt die Walzen so oft, daß sie eine geschmeidige Masse bildet. Zum Anfeuchten wenn **nöthig** möglichst wenig Wasser mit Sprit gleiche Theile, höchstens einige Loth.

Das Parfüm, gewöhnlich Melissen-Oel, wird auf der Maschine gleich untergemischt, ½ Loth per Pfund Seife.

Die Seifenmasse muß fertig und zur Hand sein, wenn man an die Zusammensetzung der eigentlichen medicinischen Seife geht.

Seifen wie Jod-, Brom-, Kreosot-Seifen kann man schwächer arbeiten, als hier angegeben, **stärker** aber nur für einzelne Fälle.

---

*) Die Seife muß aus gereinigtem Fett gearbeitet sein, um das Ranzigwerden zu verhüten.

Jodkali-Seife.

12 Theile Seifenmasse,
1 „ Jodkali.

Das Jodkali wird im Porzellanmörser fein gerieben, alsdann mit 1 Theil Seife durchgestoßen; sobald die Masse ganz gleichmäßig, giebt man wieder 1 Theil Seife zu und arbeitet gut durch. Hierauf setzt man nach und nach den Rest der Seifenmasse zu.

Ebenso bereitet man

Brom-Seife,
Tannin-Seife.

Letzteres kann aufgelöst werden ohne Beeinträchtigung der Wirkung.

Kreosot-Seife.

Man formt auf einer Marmorplatte, stellt die Stücke zum Trocknen und preßt sie leicht nach in einer Form von Holz, Pokholz.

Der Gebrauch aller metallener Geräthschaften ist bei Bereitung medicinischer Seifen zu vermeiden.

Ebenso bereitet wird

Campher-Seife.

Der Campher wird mit Sprit benetzt (bespritzt), feingerieben, während des Reibens setzt man, um das Pulverisiren zu befördern, tropfenweise Sprit zu.

Der feingeriebene Campher wird dann mit der Seifenmasse vereinigt.*)

Sind die Seifen für Versand (Export) bestimmt, überzieht man sie der längeren Haltbarkeit wegen mit einer dünnen Wachshaut, wie Fruchtseifen.

Theer-Seife.

47 Pfund Cocos-Oel,
25 „ 36° Lauge aus cryst. Soda.

Nachdem die Lauge, wie gewöhnlich untergerührt, unter 50° Celsius, gießt man

3 Pfund Holztheer

dazu und rührt ihn unter.

Die Seife wird sofort dick, klumpig, theilweise scheidet sich Oel.

Man läßt sich hierdurch nicht beirren.

Man schiebt das Feuerfaß unter den Grapen und fährt fort zu rühren.

Die Seife geht innerhalb 10 Minuten in Verband, es bildet sich eine glänzende Haut. Die Seife muß dann sofort in die Form gegossen werden, da sie sonst hart wird.

Die Form muß vor dem Beginn des Rührens fertig, mit Leinwand ausgesetzt sein, das Rühren darf nicht früher beginnen.

---

*) Mit Lavendelöl oder Rosmarinöl zu parfümiren.

Wachholder-Theer-Seife

ebenso wie die vorige, nur daß

Wachholder-Theer

genommen, und die Seife per Pfund mit 1/4 Loth Wachholderbeer-Oel parfümirt wird.

Seife gegen Insecten, (Ungeziefer).

10 Pfund Cocos- oder Talgseife wird auf kaltem Wege

1/8 „ Moschus-Infusion,
2 Loth Coriander-Oel,
3 „ Sabina-Oel

beigemischt, mit Ultramarin grün gefärbt.

Wund-Seife.

20 Pfund Talg, frischer,
8 1/2 „ 40° Lauge aus cryst. Soda,

werden wie gewöhnlich verseift, wenn die Seife dick zu werden beginnt, setzt man

1/2 Pfund Camillenblumen-Extract, [Extractum Chamomillae],

(von Drougerie-Geschäften zu beziehen), mit 2 Pfund kochendem Wasser verdünnt, im lauwarmen Zustande der Seife zu, wenn sie anfängt dick zu werden, und macht wie gewöhnlich fertig.

Die Seife eignet sich zur Behandlung von Wunden und fauligen Geschwüren.

Diverse Seifen zu technischen Zwecken.

Gallseife.

40 Pfund Cochin-Oel,
17⅓ „ 40° Lauge aus cryst. Soda,
4 „ Ochsengalle.

Dieselbe muß frisch und dünnflüssig sein. Man seiht dieselbe durch und setzt sie der Seife zu, wenn diese noch ziemlich dünn ist, unter fortwährendem Rühren.

Man färbt sie mit
3 bis 6 Loth grünem Ultramarin.

Gaultier'sche Gallseife,
nach Liebig.

Die Galle von 120 Gallenblasen, etwa 35 Liter, wird zur Verhütung der Fäulniß und zur Tödtung der Maden mit

1 Theil Essigäther auf 1000 Theile

gemischt. Die Galle verliert keine ihrer Eigenschaften und wird haltbar.

Man schmilzt Harz oder Talgseife und mischt auf 2 Theile derselben 1 Theil Galle.

Flüssigkeit zur sogenannten chemischen Wäsche, für feine Gewebe und zarte Farben.

Abkochung von Quillaya-Rinde, 1 Pfd. zu 15 Pfd. Wasser, auf diese zu 10 Pfd. eingekocht 1 Pfd. chemisch reines Glycerin.

Seife für Feinwäschereien.

25 Pfund Talg,
5 „ Cocos-Oel,
12 „ 40° Lauge aus crystall. Soda.

Wenn die sämmtliche Lauge eingerührt und die Seife etwas seimiger geworden, setzt man zu

1 Pfund Borax in
3 „ kochendem Wasser

aufgelöst. Die Auflösung darf beim Zumischen zur Seife nicht über 40 Grad heiß sein. Man richte sich nach der Temperatur der Seife.

Silber-Seife
zum Putzen,

wird bereitet wie Sand-Seife, auf

10 Pfund Seife
1 „ präparirte geschlemmte Kreide.

Die gewöhnliche Schlemmkreide eignet sich nicht zum Gebrauch, da dieselbe fast durchgehends Unreinigkeiten, z. B. Sand, enthält.

Geschlemmter Trippel,
Wiener Kalk,

lassen sich gleichfalls zu Putzseifen für Messing und plattirte Metalle verwenden.

Die Pulver müssen staubtrocken sein und in die Seife während des Rührens eingesiebt werden.